

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rädlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmanndorf, Rülken St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niedermüllken, Rühnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

Nr. 255.

Kernpreis-Einschlag:  
Nr. 7.

Mittwoch, den 2. November

Telegrammadresse:  
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zoldauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

die Ersahwahl für den Kirchenvorstand zu Hohndorf betr.

Da mit Schluß dieses Kirchenjahres die Herren Obersteiger Ernst Richter, Verginvald Hermann Friedrich und Strumpfwirker Richard Wohlfahrt aus dem Kirchenvorstande auszuscheiden haben, ist demnach eine Neuwahl vorzunehmen.

Alle evangelischen Hausväter in der Gemeinde Hohndorf, welche sich an dieser Wahl beteiligen wollen, haben sich zuvor und zwar in der Zeit vom Dienstag, den 1. bis Sonnabend, den 5. ds. Mts., bei dem unterzeichneten Vorstehenden (Pfarramt) in den Stunden vormittags von 8 bis 12 Uhr, am Dienstag, Donnerstag und Freitag auch nachmittags von 2 bis 6 Uhr mündlich oder durch schriftliche Eingelendung zur Wählerliste anzumelden. Massen-

anmeldung ist unstatthaft. Neu Angemeldete und in die Wählerliste Aufgenommene sind zur Teilnahme an der aktiven Wahl berechtigt.

Der Tag der Wahl wird nach Feststellung der Wählerliste bestimmt und bekannt gemacht.

Hohndorf, am 1. November 1904.

Der Kirchenvorstand.  
Riedel, Pfr.

§ 8 der Kirchenvorstandsordnung vom 30. März 1868:

Abf. 1: Stimmberechtigt sind alle selbständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht gehobenes Vergernis gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

## Eine beruhigende Wendung im englisch-russischen Konflikt.

Das bislang so drohende Aussehen des ernstesten Konfliktes zwischen England und Rußland, welcher durch den brutalen Angriff des russischen Dstjeer Geschwaders auf die harmlose Fischerschiff Flotte in Hull veranlaßt worden ist, hat mit einem Male eine wesentliche Milderung erfahren, denn der Streithandel soll einem internationalen Schiedsgerichtshofe unterbreitet werden. Meldungen aus Petersburg wie von englischer Seite bestätigen diese wichtige Nachricht, welche hoffen läßt, daß der erwähnte Liebergriff des baltischen Geschwaders nicht zu einem Weltbrand führen werde, wie einen solchen eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen England und Rußland bedeuten würde. Wie verlautet, ist der Vorschlag eines schiedsgerichtlichen Verfahrens den beiden streitenden Parteien von dritter Seite gemacht und von ihnen angenommen worden. In Betreff der Einzelheiten ist noch nichts festgelegt worden, doch wird berichtet, daß die Artikel 9, 10 und 32 der Haager Konvention eine befriedigende Grundlage für das einzuschlagende Verfahren bieten dürften. Angeblich soll der in den spanischen Hafen Vigo eingelaufene Teil des baltischen Geschwaders, bei welchem sich auch Admiral Roschdestwensky selbst befindet, bis zur Entscheidung des Streitfalles dort verbleiben.

Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß der neue Streitfall zwischen England und Rußland seine befriedigende schiedsgerichtliche Lösung finden und daß somit ein furchtbarer Krieg, der andernfalls unvermeidlich wäre, noch glücklich vermieden werden wird. Mit einem solchen Auswege konnte vor allem Rußland zufrieden sein; ein Krieg mit dem seegewaltigen England zur selben Zeit, wo der russische Koloss im fernen Osten noch schwer mit seinem entschlossenen japanischen Gegner zu ringen hat, würde an die Leistungsfähigkeit des Jarenreiches derartige Anforderungen stellen, daß Rußland denselben wohl kaum gewachsen sein wäre. Zum mindesten würde dann die Mission des russischen Geschwaders rasch ein vorzeitiges Ende finden. Dasselbe würde von den ihm in jeder Beziehung weit überlegenen englischen Flottenstreitkräften zweifellos vernichtet werden. Indessen könnte einschiedlich-friedlicher Ausgang des Konfliktes schließlich auch England nur ganz erwünscht sein, müßte es doch gewärtig sein, daß sich Frankreich bei einem kriegerischen Ausgange des Konfliktes genötigt sähe, seinen Bündnisverpflichtungen gegenüber Rußland nachzukommen, ein Krieg mit Rußland und Frankreich zugleich aber, würde für England keine Kleinigkeit bedeuten. Nun, diese Möglichkeit ist also wohl infolge der angekündigten schiedsgerichtlichen Lösung in weite Ferne gerückt und es besteht die Hoffnung, daß es nicht zu einem derartigen furchtbaren Waffengange zwischen drei Großmächten kommen wird. Im übrigen sei nochmals an die Genugtuungsforderungen Englands an Rußland wegen des Vorfalles in der Nordsee erinnert. Die englische Regierung verlangt von Rußland genügende finanzielle Entschädigung für den Angriff des baltischen Geschwaders auf die Huller Fischerschiff Flotte, sowie formelle Abbitte, ferner die Bestrafung der schuldigen russischen Geschwaderoffiziere und Garanten für das Vermeiden künftiger ähnlicher Mißgriffe. Den beiden erstere

englischen Forderungen hat Rußland im Prinzip bereits zugestimmt, dagegen weigert es sich einzuwillen, die zwei letzteren Forderungen anzunehmen, und diese wurden wohl das einzuführende internationale Schiedsgericht hauptsächlich beschäftigen. Indessen ist anzunehmen, daß es hinsichtlich der genannten noch strittigen Punkte zu einer Einigung vor dem Schiedsgericht kommen, und daß demnach der gesamte neue englisch-russische Streitfall im Laufe der nächsten Monate aus der Welt geschafft werden wird. Öffentlich nimmt man sich aber in den leitenden Petersburger Regierungskreisen die ernste Vektion, welche dieser abermalige Zwischenfall mit England bedeutet, endlich zu Herzen!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser hielt am Freitag mittag eine Parforcejagd bei Döberitz ab, an welcher auch die Kaiserin, sowie der Kronprinz und die Herzogin Cecilie von Mecklenburg teilnahmen.

\* Mehrfachen in der Presse aufgetretenen Nachrichten gegenüber, monach das hinterlassene Vermögen des Königs Georg von Sachsen, abgesehen von Rittergütern und Herrschaften, 120 Millionen Mark betragen soll, wird soeben von dem mit den Geschäften der königlichen Vermögensverwaltung betrauten und von den in Frage kommenden Verhältnissen unterrichteten Bankinstitut nach von ihm geeigneten Orts eingeholter Genehmigung erklärt, daß die gemachten Angaben den Tatsachen nicht entsprechen. Das hinterlassene Vermögen des Königs ist auch nicht entfernt so groß, wie angegeben. Es übersteigt vielmehr die Höhe eines reichlich bemessenen bürgerlichen Vermögens überhaupt nicht. Vermehrungen haben auch nicht stattfinden können, weil dessen Erträge für den laufenden Bedarf, zur Zahlung übernommener Pensionen, Unterhaltung der Sommerfröhen und für die vielfachen Zwendungen des Königs für Wohltätigkeits- und Unterstützungs-zwecke in der Regel voll in Anspruch genommen waren. Wenn weiter davon in der Presse die Rede gewesen ist, daß der König ein großes Vermächtnis für Rom ausgesetzt habe, so kann auf Grund authentischer Mitteilungen versichert werden, daß nicht ein Pfennig nach Rom gegangen ist.

\* Die Meldung von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Johann Georg mit einer bayrischen Prinzessin wird dementiert.

\* Die Gerüchte über eine Weltmeerreise des Kaisers wollen nicht verstimmen. Jetzt läßt sich der Pariser „Rappel“ aus Madrid berichten, daß die spanische Regierung offiziös informiert worden sei, der deutsche Kaiser werde im Dezember an Bord der „Hohenzollern“ Vigo besuchen, in Madrid eine Zusammenkunft mit dem König haben und dann Saragossa und Barcelona besuchen. An unterrichteter Berliner Stelle weiß man von solchen angeblichen Plänen des Kaisers nichts.

\* Daß die Widerstandskraft der Hereros gebrochen ist, geht aus folgender aus Windhuk, 30. Oktober datierten Meldung des Generals v. Trotha hervor:

Nach Aussage von Gefangenen haben die Hereros alles Vieh verloren. Die Kapitäne sind nach Britisch-Südwestland geflohen. Das Volk, halb verhungert und verdurstet, beginnt scheinbar aus dem Sandfeld nach Westen zurückzuströmen. Bei Erware und Otowarumende haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Vah in westlicher Richtung getreut. Auf den Posten in Otatieluri wurde am 28. Okt. geschossen. Mühlenfels ist angewiesen, durch Streifkolonnen die Gegend zu säubern.

Wenn auch an der völligen Niederwerfung des Aufstandes nicht mehr zu zweifeln ist, so muß es doch bedauert werden, daß es den Kapitänen als den eigentlichen Rädelshörnern gelungen ist, britisches Gebiet zu erreichen. Die Engländer werden in ihrer eiferfüchtigen Schadenfreude kaum zu bewegen sein, diese Nordbrenner zur Bestrafung der deutschen Regierung auszuliefern.

\* Eine Einführung von Reichstagsdiäten kündigt die „Deutsche Tageszeitung“ an. Das Organ des Bundes der Landwirte behauptet, daß die „Wünsche des Zentrums“ nach Reichstagsdiäten in absehbarer Zeit erfüllt werden dürften, freilich nicht mehr für den jetzigen Reichstag, der unter der Voraussetzung der Diätenlosigkeit gewählt worden ist, sondern erst für seinen Nachfolger. — Uns erscheint diese Meldung, bemerkt die „D. W.“, als ausgesprochene Zukunftsmusik.

\* Die Wasserfront scheint allmählich zu weichen. Nach Meldungen aus Breslau ist die Oder in raschem Steigen begriffen.

### Rußland.

\* Der Admiral Alexejew und sein gesamter Stab verließen am Sonntag Chabin und treffen am 14. November in Petersburg ein. Alexejew soll neue Pläne für den Feldzug in der Mandschurei ausarbeiten.

### Türkei.

\* Auf dem Balkan weiterleuchtet es wieder einmal, zunächst allerdings noch nicht in gefährlicher Weise. Angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit sind ernstere Konflikte einstweilen auch nicht zu befürchten. Immerhin steigert sich in Bulgarien die Aufregung über angebliche fortgesetzte Grenzverletzungen regulärer türkischer Truppen, von denen mehrere bulgarische Dörfer überfallen worden sein sollen. Die bulgarische Regierung erhob in Konstantinopel Vorstellungen.

## Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 1. Nov. Das Artilleriefeuer dauerte bis gestern fort, ohne jedoch ernste Resultate zu erzielen. Die Japaner haben einige Schiffe aus großen Belagerungskanonen abgefeuert, davon sind augenscheinlich zwei haben. Nachts war das Feuer stärker. An dem russischen rechten Flügel haben die Japaner die Fuhrwerke in der Nähe des Putilomhügels mit Schrapnellen beschossen, die russische Artillerie antwortete. Die Ruhe der Nacht war durch unaufhörlichen Kanonendonner gestört. Das Feuer dauerte gestern früh noch fort.

## Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 1. November.

— Ueber das gutbesuchte und wohl auch in allen Teilen gelungene Konzert am Reformationsfeste in der hiesigen Kirche werden wir in der nächsten Nummer dts. Bl. eingehender berichten.